



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 139. Sonnabend den 16. Juni 1832.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 5. Juni. — Die Wölwa meldet aus Moskau, daß dort die Adelswahlen eifrig vor sich gehen und den lebhaftesten Antheil erwecken, so daß täglich auch eine große Anzahl von Edelenten, welche an der Wahl keinen Theil nehmen, dabei zu gegen und die Gallerien mit Damen besetzt sind. Man versammelt sich um 9 Uhr Morgens und geht um 2 Uhr Nachmittags auseinander. Am 16ten v. M. wurden die Kreismaschälle und die Kandidaten dazu, vom 17ten bis zum 19ten die Kreisrichter, LandCommissäre und Richter der Kreis- und Landgerichte, die Deputirten für die Deputirtenversammlung des Adels und die zur Repartition der Landessteuer erwählt; endlich noch schritt man zur Ballotirung der Beamten für die Gouvernementsposten und zur Ernennung der Kandidaten für die Stellen der Vorstände im Civil- und Criminal-Tribunal, der Gewissensrichter, der Richter der Kameralhöfe und der Gewissensgerichte, der Mitglieder der Commission für den öffentlichen Unterricht und des Adels-Secretars.

Aus Reval meldet man unterm 23. May: „Am 21sten d. M. früh segelte unter Kanonendonner die in Reval überwintert habende Flottabtheilung nach Kronstadt ab, nachdem seit dem 15ten die Esfadre aus Sweaborg sich mit derselben hier vereinigt hatte. Am 27sten d. steht diesen Schiffen eine Revue bevor, und sodann das Kreuzen in der Ostsee den Sommer hindurch. — Die Geschwindkutschen zwischen St. Petersburg und Reval sind seit dem May wieder in Bewegung und am 18ten kam die erste vier an — Der Bau unserer St. Marienkirche geht thätig vor sich. Man ist am Thurm, am Aufstellen des Giebels. Die horizontalen Theile des Gebäudes sind auenenzia wie innen bis auf die Fußböden (die in die'm Jahr geleget werden sollen) und die inneren Einrichtungen vollendet. — Wir haben's hier sehr kalt, und obgleich auch wohl kein uns die Schwalbe fliehet, so sieht es mit dem

Siege des Frühlings doch mißlich aus. Die jüngst in Reval bestandene Thateunternehmung ging in der Mitte des vorigen Monats unter. Im Herbst beginnt eine neue unter veränderter Direction.“

D e u t s c h l a n d.

München, vom 7. Juni. — Ihre Durchlauchten der Marshall Fürst von Wrede und der Minister des Innern, Fürst von Wallerstein, werden heute von ihren Gütern zurück erwartet. Dem Vernehmen nach sind beide durch Staffetten hierher berufen worden. — Täglich fanden in der jüngsten Zeit Minister-Konferenzen bei Sr. Excellenz dem Kriegsminister Herrn von Weingart, als dem ältesten der hier anwesenden Minister, statt. Vom Rheinreise treffen fast jeden Tag Staffetten ein. Der Festungscommandant von Landau soll durch einen als Courier hierher gesandten Offizier um Verstärkung der dortigen Garnison gebeten haben, da unter den gegenwärtigen Umständen der Dienst des Militärs mit größeren Anstrengungen als sonst verknüpft sey — Es sollen ernstliche Anstalten von Seite der Regierung im Werke seyn, um der in Rheinbaiern bestehenden Noth an Lebensmitteln zu steuern. — Sr. Hoheit der Herzog Max in Baiern ist zum General der Landwehr des Starkreises ernannt worden, und hat diese Ernennung angenommen.

In einem Schreiben aus Stuttgart, welches die Münchener Staatszeitung enthält, heißt es: „Das Hamburgher Fest hat in der hiesigen Gegend dem monarchischen Principe mehr genützt, als eine Armee von 50,000 Mann. Nur noch ein solches Fest und der Ultra-Liberalismus ist auf ewig in Deutschland vernichtet. Wir müssen unserer Württembergischen Opposition, selbst der höchsten, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zu sehen, daß sie sich in Neustadt mit Mäßigung und Barmhertigkeit benahm, und mit Festigkeit die Kaiserlichen Withs, Siebengeißlers und Consorten von sich rief.“

wie sie sich auch hier und mit Entrüstung über die wüthenden Declamationen dieser Jakobiner äußert, die man als Hochverräther betrachten müßte, wenn ihre Reden nicht offenbare Spuren von Geistesverwirrung trügen."

Frankfurt a/M., vom 6. Juny. — Gestern hat der hiesige Rath eine Proclamation gegen die politischen Vereine und das Tragen der dreifarbigten Kokarde erlassen. Unordnungen sind hier um so weniger zu befürchten, als die Quartiervorstände und die Coëfs der verschiedenen Corps der Bürgergarde ihre und ihrer Mannschaft Bereitwilligkeit zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung ausdrücklich kund gegeben haben. — Es herrscht zwar viel Aufregung im südwestlichen Deutschland; zum Glück aber ist die Leitung noch in den Händen der Freunde gesellischer Ordnung; von Excessen bei jenen Vereinigungen hört man nichts. Die Theuerung der Fruchtpreise trägt dazu bei, die Unzufriedenheit zu nähren; die Ernte verspricht indessen Vieles, auch lagern überall noch Vorräthe, so daß in wenigen Wochen die Preise unserer ersten Lebensbedürfnisse wieder in ein richtiges Verhältniß treten dürften. Hier hat man schon seit längerer Zeit für die ärmeren Volksklassen Vorsorge getroffen, so daß das Pfund Brod für sie nicht über 4 Kr. kommt; ähnliche Maßregeln werden im Hessen, Darmstädtischen und Nassauschen getroffen.

Luxemburg, vom 6. Juny. — Im hiesigen Journal liest man: „Die Belgischen Blätter haben ein Gerücht von einer gefährlichen Krankheit des Herrn Thorn und von einer ihm bei dieser Gelegenheit widerfahrenen üblen Behandlung verbreitet. Das beste Mittel, um solche böswillige Behauptungen zu widerlegen, ist, über den Zustand des Herrn Thorn die reine Wahrheit zu sagen. Zuförderst befindet sich Hr. Thorn nicht in dem eigentlichen Gefängnisse, sondern bewohnt das beste Zimmer im Hause, welches ihm gleich bei seiner Ankunft eingeräumt wurde. Er empfängt in seiner Haft die Besuche seiner Verwandten, seiner Freunde, seiner Pächter und Klienten, die, wie sich von selbst versteht, eine vorläufige Erlaubniß dazu einholen müssen. Herr Thorn kann, so oft es ihm Vergnügen macht, in dem Garten spazieren gehen, eine Vergünstigung, die außer ihm keinem Gefangenen zu Theil wird. — Herr Thorn litt seit dem 25. May an heftigen Zahnschmerzen und ließ sich einen Zahn ausziehen. Einige Tage darauf erneuerte sich in der Nacht der Blutverlust aus der Rinndacke, und gegen 1 Uhr Morgens verlangte Herr Thorn einen Arzt, der auch sogleich mit der größten Bereitwilligkeit herbeigeholt wurde. Nach dieser einfachen Auseinandersetzung sind wir berechtigt, die Artikel in den Belgischen Blättern für abgeschmackte und boshafte Erfindungen zu erklären."

Frankreich.

Paris, vom 5. Juny. — Der König kam vorgestern Mittag gegen 2 Uhr zur Stadt, führte den Vorß in einem fast dreistündigen Ministerrathe und kehrte demnächst nach St. Cloud zurück.

Es heißt, die Kammern sollten unverzüglich einberufen werden, damit eine neue Rekruten-Aushebung im gesetzlichen Wege in Antrag gebracht werden könne.

Gestern fand zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Sardinischen Gesandten eine sehr stürmische Conferenz statt, welche länger als zwei Stunden dauerte. Letzterer erneuerte seine Protestation wegen Begnähme des Karl Albert, und ersterer antwortete durch lebhaftere Vorwürfe wegen des der Herzogin von Berry gekisteten Vorschubs, um Intriguen in Frankreich anzustellen zu können.

Der Marschall Gerard befindet sich seit vorgestern wieder hier, doch versichert man, daß er binnen kurzem aufs neue zur Nord-Armee abgehen werde.

Es hat den Anschein, als ob das Ministerium besürchte, der König von Holland werde Belgien angreifen, sobald er erfährt, daß die Herzogin von Berry in der Vendée angekommen ist. Täglich halten die fremden Gesandten häufige Privat-Conferenzen, und nach allen Richtungen werden Couriere abgefertigt.

Durch eine Königl. Verordnung vom vorgestrigen Tage werden die vier Departements der Maine und Loire, der Vendée, der Niederen Loire und der beiden Sèvres in Belagerungs-Zustand erklärt. Der Bericht, in welchem der Minister des Innern bei dem Könige auf diese außerordentliche Maßregel anträgt, lautet im Wesentlichen also: „Sire, seit Erw. Majestät Befehl ertheilt haben, die Bezirke Laval, Vitré und Châteaugontier in Belagerungs-Zustand zu versetzen, ist eine neue Thatsache, die Anwesenheit der Herzogin von Berry im Westen, zur Kenntniß der Regierung gekommen. Obgleich es schon an sich zufriedenstellend ist, daß die Herzogin v. Berry, nachdem sie, dem Befehle vom 10. April d. J. zum Troße, das Französische Gebiet betreten, in der Vendée wie vor Marielle nur Zeugin des Mißlingens der zur Aufschung des Bürgerkrieges angespannten Intriguen gewesen ist, so sind doch der Charakter dieses Schrittes, die Anmaßung des Titels einer Regentin, der Beistand des Ex-Marschalls Bourmont, der im Namen derselben Befehle an die zu Corps-Kommandeurs ernannten Häupter der Chouans ertheilt, seine Proclamationen, seine Correspondenz von der Art, daß sie es der Regierung zur Pflicht machen, zu besondern Maßregeln ihre Zuflucht zu nehmen, um die Verhaftung der Herzogin, des Herrn v. Bourmont und ihrer Anhänger um so sicherer zu bewirken. Die Herzogin muß überall auf die verfassungsmäßige Gewalt, bewaffnet mit den zur Vereitelung ihrer Pläne geeigneten Mitteln, stoßen. Vier Departements bilden den Umkreis, in welchem die Herzogin v. Berry seit ihrer Ankunft in der Vendée einen Zu-

fluchtsort gesucht zu haben scheint. Hier muß sie eingeschlossen und verhaftet werden. Um die erforderlichen Nachforschungen mit erhöhter Thätigkeit betreiben und den zu ergeifernden Maßregeln mehr Nachdruck geben zu können, ist es daher nothwendig, jene vier Departements in Belagerungs-Zustand zu erklären. Als wir uns entschlossen, dieses Mittel Ev. Majestät in Vorschlag zu bringen, verhehlten wir uns nicht, wie wichtig es sey, die Anwendung desselben lediglich auf die aus der besondern Lage jener Gegenden entspringenden Thatsachen zu beschränken, damit der gewöhnliche Lauf der Dinge daselbst für Alles, was mit dem contrerévolutionairen Komplotte, den Insurrections-Versuchen, der Chouanerie und der Verhaftung der Herzogin in keinem direkten Zusammenhange steht, keine Störung erleide. In diesem Sinne sollen auch die General-Prokuratoren, General-Lieutenants und Präfecten instruiert werden. In der That kommt es vor Allem darauf an, dem Unfuge rasch zu steuern, die Entwaffnung zu beschleunigen und ein warnendes Beispiel zu geben. Zu diesem Behufe müssen die kommandirenden Generale befugt seyn, Beschlüsse zu fassen und Urtheile zu fällen, ohne an die jetzigen für eine außerordentliche Lage der Dinge allzu langsamen Formen gebunden zu seyn. Im Uebrigen aber sollen in jenen vier Departements hinsichtlich alles dessen, was mit den Unruhen in keiner Verbindung steht, die richterlichen und administrativen Behörden ihren gewöhnlichen Gang geben, während sie der Militair-Behörde alle diejenigen Verfügungen zu überlassen haben, die der Belagerungs-Zustand ihr für den angegebenen Zweck der Unterdrückung der politischen Unruhen biegt. Die von Ihren Ministern zu ertheilenden Instruktionen werden in dieser Beziehung klar, präcis und übereinstimmend lauten. Die Maßregel an sich wird nur von kurzer Dauer seyn; sie hört mit dem Tage wieder auf, wo die Gegenwart der Herzogin von Berry selbst jene Gegenden nicht ferner in Bewegung setzt. Ich bin u. s. w.

(gez.) M o n t e l l y e t ."

Der Chef der hiesigen Municipalgarde, Hr. Carlier, ist mit einigen Polizei-Beamten nach der Vendée abgegangen.

Der Moniteur theilt in seinem gestrigen Blatte das über die Verhaftung des Hrn. v. Laubepin auf dem Schlosse La Charlière, unweit Nantes, am 30sten v. M. aufgenommene Protokoll mit. Daß die bei jener Verhaftung stattgefundenen Haussuchung zur Entdeckung von Papieren geführt hat, woraus sich die Anwesenheit der Herzogin von Berry in der Vendée ergibt, ist bereits gemeldet worden. Bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes möchte indeß ein Auszug aus jenem Protokolle dem Leser willkommen seyn. „Nachdem wir (nämlich der Gendarmerie-Lieutenant Rougon an der Spitze eines Detachements von 28 Mann)“, heißt es darin, „die Wohnung genau durchsucht hatten, entdeckte einer der Gendarmen in einem Schlafzimmer einen Schrank hinter einem großen Haufen Wäsche;

er suchte die Thür zu öffnen, und da ihm dies nicht gelang, so erbrach er sie und fand in dem Schranke Herrn v. Laubepin, der ihm ein Paar (wie sich späterhin erwies, ungeladene) Pistolen vorhielt. Wir beauftragten uns sofort seiner Person, erbäten uns seine Waffen und Papiere und forderten ihn auf, uns bei unseren ferneren Nachforschungen als Begleiter zu dienen. Ein Grenadier des 32ten Regiments entdeckte bald darauf in einem Gestrüch des Schloßgartens drei zugepropte Flaschen; da sie Briefschaften enthielten, so wurden sie in Gegenwart des Hrn. v. Laubepin zerschlagen, der uns versicherte, daß diese Papiere ihm nicht gehörten, daß vielleicht einer seiner Freunde sie an dem Orte, wo sie gefunden worden, verborgen gehabt habe, daß er seinerseits aber dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne. Andere ähnliche Papiere wurden in dem Schranke, in welchem Herr von Laubepin sich versteckt hatte, gefunden, und da sich aus ihnen ergab, daß dieser Herr eine strafbare Korrespondenz mit den Feinden des Staats unterhielt, so führten wir ihn gefangen nach Nantes ab, damit er dem Königl. Procurator überwiesen werde, und übergaben dem General Solignac alle aufgesundene Briefschaften und Aktenstücke, 59 an der Zahl u. s. w.“

Der in Nantes erscheinende Ami de la Charte meldet: „Wir glauben, daß die Herzogin sich gegenwärtig in einem der alten Schlösser der Vendée aufhält. Die Punkte, auf denen sie hauptsächlich den Aufstand organisiert, sind die Departements der Vendée, der beiden Sèvres, der Maine und Loire und der niederen Loire; nur um über das wahre Ziel zu täuschen, sind in den Departements der Sarthe und Mayenne einige Unruhen ausgebrochen. Die große Bewegung sollte am 24sten stattfinden, aber die Anordnungen des General Solignac und die Verhaftung einiger Karlistischen Häuptlinge haben eine Vertagung des Planes zur Folge gehabt. Der in seinem Schlosse la Charlière verhaftete Herr v. Laubepin war unter der Restauration Unter-Militair-Intendant in Nantes; er war jetzt von der Herzogin v. Berry zum General-Intendant der Königl. Armeen im Westen ernannt; unter den bei ihm gefundenen Papieren befinden sich Briefe des Marquis v. Coislin, der darin als General-Lieutenant der Königl. Armeen des Westens bezeichnet wird.“

Man versichert, zwischen den Alpen und Pyrenäen würden zwei Feldlager geschlagen werden.

Der Marin-Minister hat die Briggs Endymion, Caspiciense und Lynx, die Kanonier-Briggs Champenoise und Lilloise, das Dampfschiff Castor, die Goletten Mesange und l'Anonyme, die Kutters Vigilant, Furet, Braque, Renard, Goeland, Ceureuil, Constance, u. a. m. zur Bewachung der Küsten am Atlantischen Ocean beordert.

Der Herzog Carl von Braunschweig geht, dem Vernehmen nach, schon sehr lange mit dem Plane um, sein in England befindliches Kapitalvermögen von dort

wesuzuziehen, indem er fürchten soll, daß die Englische Regierung solches unter gewissen Umständen allenfalls zurückhalten möchte. Zu diesem Ende ließ er einen Theil die's Vermögens, welches, dem Vernehmen nach, aus dem Nachlasse seines Vaters, des Herzogs Wilhelm herrührt, schon im vorigen Winter aus der Englischen Bank erheben und zu sich nach Nezza bringen. Den andern und letzten Theil, wie es heißt, aus dem Nachlasse der Herzogin, in Auguste von Braunschweig, scheint es, will der Herzog jetzt ebenfalls einzuziehen, weshalb er vor einigen Tagen zwei seiner Agenten von Nezza über hier nach London mit Vollmacht an den Lord Eldon abschickte, unter dessen vormundschafter Verwaltung diese Kapitalien bisher gestanden haben sollen. Diese beiden Agenten, wovon der Eine der Kanzlei-Direktor Bitter und der Andere ein gewisser Hr. Fort, ein gewesener Französischer Weinhändler ist, den der Herzog zu seinem Adjutanten ernannt hat, wurden bei ihrem Eintreffen hieselbst sofort verhaftet und auf die Polizei-Präfectur gebracht. Am 26. May wieder freigelassen, haben sie ihre Reise nach England fortgesetzt. In den mit Beschlagnahme belegten Papieren des Herrn Bitter soll sich nichts Verdächtiges in Bezug auf ein vermeintliches Complot mit der Herzogin von Berry vorgefunden haben, und sind ihm daher diese Papiere wiederum zurückgestellt.

Ein Schreiben aus Paris vom 6. Juni enthält Folgendes: „Ich schreibe in einem Augenblicke, wo der Donner der Kanonen und das Bataillonsfeuer in den nicht fern gelegenen Straßen nur zu sehr die traurigen Vorgesühle, die ich Ihnen gestern kund gab, bestärken. Unsere heutigen Blätter alle geben Nachrichten über das gestern Vorgefallene, allein keines drückt sich mit Genauigkeit über den Anfang aus. Eine Schlägerei zwischen einigen jungen Leuten und Polizeidienern, im Augenblicke, wo der General Salbanya im Namen der Portugiesen sprach, löste die Ceremonie, unfern von dem Gerüste, wo die Redner standen. Dann wurde auf die Spitze einer Stange eine rote Mütze gesteckt. Weiter dies, noch der Ruf: „Es lebe die Republik!“ wurde gut aufgenommen; den Letztern ließen die Volksfreunde hören, als ein junger Mensch von Polizeidienern verwundet an die Thüre des zunächst stehenden Hauses gebracht wurde. Bald darauf trugen seine Freunde die Degen der Polizeidiener und schrien: er ist gerächt worden; seine Mordhelfer leben nicht mehr! In der That, die Polizeiboten sind in die Seine geworfen worden. In demselben Augenblicke spannten die jungen Leute die Pferde eines Fiakers aus, in welchem der General Lasayette mit seinem Sohne gestiegen war, und die Menge zog den Wagen gegen den Platz der Bastille hin. Nun wiß es, Lasayette ins Stadthaus (hôtel de ville); allein dem Wunsche des Generals nicht gehorchend, nahm er Wagen keinen andern Weg. Dieses Vorhaben, dem er sich widersetzte, gab den Anlaß zu dem Einhalten der

Dragoner, welche von dem Arsenal dahersprengten, und gerate dahin, wo eine Menge Deputirte und Generale standen. Um die Kavallerie zurückzudrängen, schossen die jungen Leute mit ihren Pistolen; die Dragoner erwiderten das Feuer. Nun ging die Unordnung vollends an. Frauen und Kinder wurden mit Füßen getreten und verwundet; die Menge drückte und drängte nach allen Seiten und Richtungen hin. Die Dragoner mußten anfangs weichen, wurden aber bald von den Carabiniers unterstützt, und zuletzt zersetzte sich noch die dem Zuge solenne Infanterie zu ihnen. Es war halb sechs Uhr. Um 7 Uhr war ganz Paris von Allem unterrichtet. Die Freunde der Republik fingen an, sich mehreren Posten zu bemächtigen. Die Pulverkammer vom Boulevard de l'Hopital, die von 2 oder 3 Soldaten bewacht wurde, ward augenblicklich weggenommen. Einige Municipalgarden wurden herbeigerufen. Sie verloren ihren Hauptmann, den ein Flintenschuß dahinstreckte. — Die Polytechniker drangen mit Gewalt aus ihrer Schule und schlossen sich sogleich an die Studenten und an das Volk an. Mehrere von ihnen sind gestern Abends noch und heute früh festgesetzt worden. — In mehreren Quartieren hörte man die Trommeln rühren, um die Nationalgarden herbeizurufen; in anderen kamen die Trommelchläger nicht durch. Nur wenige Nationalgarden stellten sich anfangs ein; in manchen Legionen, die 5 bis 7000 Mann zählen, bemerkte man kaum 4 bis 500. In der Nacht wurden mehrere Barrikaden weggenommen, nachdem von beiden Seiten heftig gefeuert worden. Im Ganzen wenig Todte. Die Tribüne ist nicht blos weggenommen, sondern ihre Formen sind zer schlagen worden. Die Quotidienne und der Courr. d. Elect. wurden eben so behandelt. Dasselbe, heißt es, ist mit dem National geschehen. Der Polizeikommissar war bei dieser Expedition immer von 2 Compagnien Infanterie begleitet. Ein Gerant eines dieser Blätter hat sich zu Herrn Bisquet (Polizeipräfect) begeben, der ihn zornig empfing. Man glaubte, daß Paris in Belagerungsstand versetzt sey. Es ist schwer, über diese traurigen Umstände irgend ein Urtheil zu fällen. Es heißt, die Karlisten wären dabei im Spiele. Sicher ist, daß sie gestern viel Geld ausgeht haben. Ein Individuum, das Mitglied einer Volksgesellschaft und zugleich Vertrauter der Polizei ist, hat gestern einem hohen Beamten 12.000 Fr. überbracht, die er zum Vertheilen bekommen hatte. In allen Gruppen sah man gewisse mit Geld beladene Menschen, die 30 bis 40 Sous per Mann vertheilen. Gestern ging in der Mars-Montmartre ein bewaffneter Haufe mit der weißen Fahne an der Spitze. Ein Republikaner, über die Allianz mit den Karlisten befragt, hat geantwortet: „Sie bedienen uns der Heintiquinquisten, um ihnen hernach Feindnisse zu geben. — Auch unter den Truppen wurden Versuche gemacht, sie für die Karlisten zu gewinnen, allein vergebens. Nichts kann den Eifer malen, mit welchem die Soldaten gegen die Barrikaden marschirten.

Ein Dragoneroffizier, der im Augenblicke eines Angriffs zu Gunsten des legitimistischen Prätendenten sprechen wollte, wurde von den Soldaten entwaffnet und in die nächste Mairie gebracht. Diesen Morgen wurden viele Studierende, Polytechniker und Vorstädter gefangen genommen, letztere im erbärmlichen Anzuge. — Der König und der Herzog von Nemours ritten aus und wurden ziemlich gut empfangen. — Nachschrift. Die sich Schlagenden geben keinen Pardon. (4 Uhr.) Gewärtig wird noch geschossen. Die Deputirten sind bei Herrn Lassitte versammelt. Lassitte, Odillon-Barrot und Mauguin sind noch in diesem Augenblicke beim Könige. Eine Menge Gerüchte gehen um; allein es ist nicht möglich, das Wahre zu finden. Die polytechnische Schule ist aufgelöst. Die Rechtsschule und die Arznei-Facultät sind geschlossen. — Man glaubt, daß der Süden und Westen mit der hiesigen Bewegung in Verbindung stehe."

Strassburg, vom 6. Juni. — Heute ist folgende telegraphische Depesche aus Paris vom 6. Juni, Mittags hier eingetroffen: „In ganz Paris herrscht Ordnung; die vereinten Factionen sind niedergeschlagen worden. Die Regierung trifft entscheidende Maßregeln gegen die Urheber und Mitschuldigen der Insurrection. Die Nationalgarde von Paris und der Banneville haben nebst den Linientruppen ihre Pflicht trefflich erfüllt."

Die Karlsruher Zeitung sagt mit Bezug auf den neuesten Aufstand in Paris: „Diese Empörung ist eine merkwürdige Erscheinung schon aus dem Grunde, weil sie in ihren Mitteln vollkommen der Belgischen Ummwälzung gleicht. Denn auch in Belgien hatte sich eine katholisch-liberale Union gebildet, die aus Anhängern der Priesterschaft und des Republikanismus bestand, und nur in ihrer Verbindungskraft genug hatte, die Regierung zu stützen. Eine solche Verbindung hat in Frankreich einen weit größeren Maßstab, und darum auch eine größere Wichtigkeit. Noch weiß man nicht, ob in dem Aufbruch der Vendee dieselben Elemente wirken. Die Kühnheit der Parteien ist offenbar mit Peiers Tode gewachsen, und beweist deutlich, daß an seiner Persönlichkeit das Meiste gelegen war."

Lyon, vom 31. May. — Heute früh erst hat der Herzog von Orleans unsere Stadt verlassen; sein Aufenthalt war nicht erfreulich. Seine Miere ließ deutlich eine gewisse Beirührung und Miergerthazendit blicken. Zwar strömte das Volk in den engen Straßen, durch die er zog, schaarweise hinzu; aber es beschaute im Ganzen mit stammer Gassemiens und selbst den Hut auf dem Kopfe den Vorübergehenden. Von allen Seiten verläßt man seiner Reise einen genügenden Grund anzugeben. Sollte sich zwischen ihm und seinem Vater eine Meinungsverschiedenheit bis zu einem gewissen Grade ausgebildet haben, und seine Entfernung vom Hofe nur ein Mittel seyn, einen gewissen Einfluß seiner freieren Gesinnungen zu ver-

hindern, so würde sich dies durch eine Unterhaltung beim Frühstück mit mehreren Stimmführern der hiesigen „Bewegung“ zu bestätigen scheinen. Der Prinz soll darin sich auf eine erstaunenswerthe Weise gegen das bestehende Gouvernement erklärt haben.

Spanien.

Madrid, vom 24. May. — Die Prinzessin von Neapel, Braut des Prinzen Sebastian, ist gestern in Aranjuez eingetroffen und die Vermählung J. J. K. H. H. wird heute stattfinden.

Man versichert, daß die Einwohner von Lissabon, in Folge der Erscheinung der Flotte D. Pedro's an der Mündung des Tago, in große Bewegung gerathen sind. Die Anhänger D. Miguel's haben sich in vollem Eifer nach dem Hotel des Spanischen Gesandten begeben und sich hier auf das heftigste gegen Spanien geäußert.

Portugal.

Lissabon, vom 19. May. — Die Nachricht von dem Sturze des Greysten Ministeriums war von der hiesigen Regierung und den Anhängern so leid benutzt worden. Am Abend des Tages, wo das Packetboot angelangt war, wurde ein Umlaufschreiben gedruckt, und an alle Corps-Chefs gesandt, um es den Soldaten vorzulesen. Zu gleicher Zeit fügte man auch die Nachricht von dem Tode des Hrn. E. Perier hinzu. Auch alle Geistlichen erhielten diesen Umlauf, um ihn von den Kanzeln zu verlesen.

Das Fahrzeug welches die Verbannten nach Afrika bringen sollte, ist noch nicht abgegangen, ja man spricht nicht einmal mehr von seinem Abgange. — Auf morgen ist der Abgang der Infanterie-Regimenter No. 13 und 16 und des Cavallerie-Regiments No. 1 nach der Küste angezeigt. Die Regimenter gehören zur 1sten Division und waren bis jetzt in ihren resp. Standquartieren geblieben. Auch dies deutet auf die Erwartung der Ankunft des D. Pedro.

Der Morning-Herald enthält nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 19. May: „Die Ankunft des Paketbootes von Falmouth, welches Nachrichten von London bis zum 9ten d. herführte, brachte plötzlich eine große Wirkung in ganz Lissabon hervor. Das Schiff kam am 15ten Abends nach einer viertägigen Fahrt hier an. Am folgendenden Morgen verbreitete sich die Nachricht, daß das Englische Ministerium gestürzt, die Bill verloren und Wellington im Ministerium sey. Die Anhänger Dom Miguel's waren vor Freude außer sich, während die Constitutionellen über diesen Wechsel höchst betroffen erschienen. Der Britische General-Consul in Lissabon, hieß es, würde mit dem nächsten Paketboot abreisen werden. Nachdem die erste außerordentliche Aufregung vorüber war und nach und nach der Inhalt der zu einer späteren Stunde von London

abgegangenen Privatbriefe worin der Zustand in England und die Wahrscheinlichkeit der Zurückberufung des Grafen Grey aneinandergekehrt ward, bekannt wurde, erwachten die Hoffnungen der Constitutionellen auf neue. Wir werden indes bis zur Ankunft des nächsten Paketbootes in dem Zustande der ängstlichen Besorgniß schweben. — Die Expedition nach Madetra, welche bereits am vergangenen Mittwoch absegeln sollte, ist neuerdings zurückgehalten worden, und man sagt, daß das Absegeln derselben aufgeschoben werden soll, bis nähere Nachrichten aus London eingegangen seyn würden. Dom Miguel kam am Dienstag von Camorra zur Stadt und wohnte einem Staats-Rathe bei, in welchem, wie es heißt, von der nahe bevorstehenden Ankunft eines Britischen Geschwaders die Rede war. Graf Vasco soll ernstlich darauf bestehen, daß man unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr Englischen Kriegsschiffen das Einlaufen in den Tago gestatten dürfe. — Der Eifer, den man zur Rekrutirung der Armee an den Tag legt, hat noch nicht nachgelassen, und man sieht oft kleine Haufen von 20 oder 30 Mann durch die Straßen führen, welche in der Umgegend von Lissabon aufgegriffen worden sind und zum Soldatendienst gezwungen werden. — Vor einigen Tagen kam etwas von dem in Oporto erhobenen Contributions-Gelde in Lissabon an; das Ganze belief sich aber kaum auf 100 Contos. — Der Disconto auf Regierungs-Papiere steht 25 pCt.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 4. Juni. Nachdem viele Bittschriften — meistens in Bezug auf Irland — überreicht worden waren, trug Graf Grey auf die dritte Lesung der Reformbill an. Graf von Winchilsea erhob sich und sprach, anscheinend wegen körperlicher Schwäche, mit großer Anstrengung. Er beweihte es, daß er den Tag habe erleben müssen, an welchem das Vaterland von seiner Höhe herabgestürzt werde. Der heutige Abend würde den ersten Akt des angestrichelten und blutigen Trauerspiels schließen, und diejenigen, die den letzten Akt desselben erleben würden, dürften von dem Sturze der Monarchie zu erzählen haben. Eine Verfassung, unter der das Land den Gipfel des Wohlstandes erreichte, werde jetzt dem Ehrgeiz einiger Wenigen zum Opfer gebracht. Diese Verfassung habe das Land in den Stand gesetzt, dem von Frankreich ausgegangenen Geiste der Revolution und der Trübseligkeit zu widerstehen, der jetzt leider auch hier schon sich zu zeigen anfange; diese Verfassung habe einen erlauchteren nicht hier anwesenden Herzog in den Stand gesetzt, die stolzen Banner Englands auf den Wällen von Paris aufzupflanzen und Frankreich von dem Tyrannen zu befreien, der damals die Geschicke von Europa bestimme. Was solle er nun dazu sagen, da er diese Verfassung zu Boden getreten sehe? Als der edle Graf (Grey), die Fügel der Regierung ergriffen, da habe

er (Graf W.) ihm seine Unterstützung angeboten; denn er hätte das größte Vertrauen zu seinen Talenten und zu seiner Liebe der Landes-Institutionen gehabt. Leider habe er sich jedoch getäuscht. Der edle Graf habe die Verbreitung aufrehrerischer und revolutionärer Lehren und Handlungen indirekt dadurch begünstigt, daß er keine Schritte gethan, um sie zu unterdrücken. Keine eben so lange Periode gäbe es in der Geschichte dieses Landes, in der es, wie in der des jetzigen Ministeriums, so viele Unfälle erfahren habe. Von dem Prinzipie der Nicht-Intervention sey abgegangen worden, wiewohl der gegenwärtige Monarch, welcher das Scepter von Portugal führe, ein eben so gutes Recht habe, zu einer solchen Würde erwählt zu werden, als der gegenwärtige Souverain von Frankreich. Die Reform, sagte der Redner schließlich, sey bloß eine Maske, um in England eine demokratische Regierungsform zu Stande zu bringen. Als nach dem Vortrage des Grafen von Winchilsea mehrere Mitglieder verlangten, daß die Debatte geschlossen werde, erhob sich der Graf von Harrowby und fragte, ob man das Britische Oberhaus etwa in den Divan des Sultans oder in eine Versammlung von Stämmen verwandeln wolle? Der eben vernommene Vortrag sey doch wohl einer Erwiderung werth, und er selbst, der, seitdem der Gang der Sache eine solche Wendung genommen, den größten Widerwillen bekommen, sich hier vernehmen zu lassen, könne doch nicht unterlassen, jetzt in dem Augenblicke der Entscheidung noch einmal seine ganze Meinung über die Bill auszusprechen. Er entwickelte zunächst, welchen Plan er früher gehabt habe, die Bill zu amendiren, und suchte zu zeigen, wie die gegenwärtige Fassung derselben sogar gegen das Versprechen des edlen Grafen (Grey), welcher gesagt, daß sie im Ausschusse einigen etwa nöthigen Modificationen unterliegen solle, zu Stande gekommen sey. Er beneide indessen den Sieg des edlen Grafen eben so wenig als die Mittel, durch den dieser Sieg erlangt worden. Die Minister hätten die Krone und das Oberhaus mit Füßen getreten; sie hätten jedoch zu gleicher Zeit eine Macht geschaffen, die, wenn die gehörige Zeit gekommen seyn werde, wiederum sie mit Füßen treten würde. Bei unserem vergrühten Alter, fügte der Redner hinzu, ist kaum zu erwarten, daß wir, der edle Graf und ich, die Folgen dieser Maßregel erleben werden. Sollen wir jedoch auch ferner unter einer freien Regierung leben, ohne dem Despotismus der politischen Unionen als Sklaven zu dienen, so muß bald etwas Wirksames gethan werden; denn es möchte sonst nicht bloß jeder andern Verwaltung, sondern auch selbst der des edlen Grafen schwer werden, dieses Land auf irgend eine Weise zu regieren.“ Der Redner sprach schließlich noch die Hoffnung aus, daß die gesunde Vernunft des Englischen Volkes das Böse, welches die Reformbill mit sich führe, werde zu mildern wissen; es ganz zu beseitigen, wäre unmöglich, denn es gäbe zwar manchen starken Dragen, der das Gift in eine nährende Speise zu verwandeln

wisse, doch dürfe das Gift nicht in allzu starken Dosen, wie es hier geschehe, gerichtet werden. — Graf Grey erwiderte, er sey bereit, gegen jeden Angriff sich zu vertheidigen. Er sey überzeugt, daß sein Verfahren nicht bloß von der Mit-, sondern einst auch von der Nachwelt gebilligt werden würde, an welche der vorige Redner appellirt habe. Keine böswillige Absicht, kein unbeschränkter Ehrgeiz und kein unwürdiges Motiv werde ihm sicherlich bei seinem pflichtmäßigen Verfahren, dessen ganze Verantwortlichkeit er gern trage, zur Last gelegt werden. Die vorliegende Maßregel sey nun bereits so vielfältig und von allen Seiten im Parlament erwogen worden, daß es kaum nöthig sey, noch einmal zu ihrer Vertheidigung aufzutreten. Graf Grey ging nun nochmals sein ganzes Verfahren von dem Augenblicke an, da er in das Ministerium eingetreten, bis zum jetzigen Zeitpunkte, einzeln durch. Unter anderem sagte er: „Das Recht der Pairs-Ereitung ist keine neue Lehre, und die einzige Frage, um die es sich handelte, war, ob die Dringlichkeit der Umstände von der Art sey, daß die Verwaltung diesen Weg einschlagen müsse. Nun frage ich aber: soll wohl ein verständiger Mann, und zwar ein solcher, dem das Wohlseyn und die Sicherheit des Staates anvertraut sind, so lange warten, bis die Gefahr schon wirklich da ist? Sobald er die Gefahr kommen sieht, ist es dann nicht die Pflicht eines vorsichtigen, weisen und getreuen Dieners der Krone, bei Zeiten Schritte zu ihrer Abwendung zu thun? Die Minister, welche auf die Gefahr sehen mußten, die eine Verwerfung der Maßregel herbeiführen würde, welche auf die bereits vorhandenen und täglich durch Zögerung sich noch vermehrenden Uebel, so wie auf den Stand der öffentlichen Meinung, sehen mußten, hatten keine andere Wahl, als — ihre Abdankung einzureichen. Durch die in diesem Hause erfolgte Abstimmung war den Ministern die Leistung der Bill genommen worden, und diese Maßregel, mit der ich erklärt hatte, stehen oder fallen zu wollen, war ihrer Verstümmelung nahe. Hätten aber die Minister wohl dieser täglichen Niederlage ihres Prinzips ruhig zusehen können?“ — Der Redner fragte darauf, wie man den Schritt, den er darauf gethan, so darstellen könne, als hätte er die Kerne mit Füßen getreten. „Wie,“ fügte er hinzu, „hätte ich wissen sollen, daß diejenigen, die von mir und meinen Kollegen sagten, daß wir unseren Aemtern nicht gewachsen seyen, doch selbst so völlig außer Stande seyn würden, eine neue Verwaltung zu bilden? Wenn die Wirkung der öffentlichen Meinung von der Beschaffenheit war, daß sie es zwar für ihre Pflicht hielten, ihren Souverain, der von seinem Ministerium verlassen war, zu unterstützen, sie aber dennoch vor einer solchen Aufgabe zurückschreckten, so scheint es mir, als hätten sie gar kein Recht, die Minister darum anzuklagen, daß sie auf ihre Aemter verzichteten, welche sie nicht im Widerspruche mit ihren Grundsätzen und der öffentlichen Meinung zum Troß behalten wollten.“ — Nachdem der Minister

seinen Vortrag beendet hatte, nahm Lord Wharnccliffe noch einmal das Wort. Die Abstimmung fand hierauf statt, und es ergaben sich
 Für die dritte Lesung 106 Stimmen
 Gegen dieselbe 22

Mit hin Majorität für die dritte Lesung 84 Stimmen. Auch die Frage, ob die Bill passiren solle, wurde sodann genehmigt. Mehrere Lords schüttelten dem Grafen Grey, um ihm zu dem Erfolge der Bill Glück zu wünschen, die Hand, doch fand kein anderes Zeichen der Beifallsbezeugung statt. Das Haus vertagte sich bald nach 9 Uhr.

Unterhaus. Sitzung vom 4. Juni. Herr Baring fragte, ob es die Absicht des edlen Lord (Althorp) gegenüber sey, in dieser Session noch irgend eine Bill in Betreff der Russisch-Holländischen Anleihe einzubringen, und ob es wahr sey, daß England eine Verpflichtung übernommen habe, den Deutschen Prinzen, der den Griechischen Thron bestiegen solle, mit einer bedeutenden Geldsumme zu unterstützen? Lord Althorp erwiderte in Bezug auf die erste Frage, daß, da Rußland jetzt in die Trennung Belgiens von Holland genehmigt habe, ein neuer Vertrag in Betreff der Russischen Schuld zwischen England und Rußland abgeschlossen, aber noch nicht ratifizirt worden sey; sobald dies geschehen, würde er solchen dem Hause vorlegen. Die Regierung würde übrigens bis zu diesem Zeitpunkt die Zahlung der Russisch-Holländischen Schuld suspendiren. (Hört, hört!) Auf die zweite Frage konnte er nicht antworten, da die darauf Bezug habenden Unterhandlungen noch nicht beendet wären.

London, vom 5. Juni. — Von dem großen Feste bei der Baronin Howe sind Ihre Majestäten nach Windsor zurückgekehrt, wo Höchst dieselben am Sonnabend den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen und des Barons und der Baronin von Sälow empfingen. Am Sonntage Vormittag waren die in Windsor in Garnison stehenden beiden Gardes-Regimenter auf dem Platze vor dem Schlosse in Parade aufgestellt. Nachdem dieselben mehrere Evolutions ausgeführt hatten, desfilirten sie vor Ihren Majestäten und dem Prinzen Adalbert von Preußen vorüber.

Der Lord-Kanzler verließ gestern Abend das Oberhaus nicht vor 11 Uhr Abends, und dennoch hatte sich zu dieser Zeit trotz aller Anstrengungen der Polizei eine ungeheure Volksmenge vor dem Eingange des Hauses versammelt, und als S. Herrlichkeit im Wagen saß, wollte man mit Gewalt die Pferde abspannen und den Wagen im Triumph weiter ziehen. Dies wurde indeß verhindert, und der Lord-Kanzler fuhr unter donnerndem Jubel des Volkes rasch davon.

Es werden große Vorbereitungen gemacht, um den König, wenn er sich im Staate nach dem Parlamente beibringt, um der Reform-Bill seine Zustimmung zu erteilen, auf das feierlichste zu begrüßen. Zwischen dem Palaste und den Horse-Guards sollen, wie es heißt,

sechs Triumph-Pforten errichtet und bei jeder ein Musikchor aufgestellt werden. In den Zwischenräumen sollen so viel Fahnen mit Emblemen aufgepflanzt werden, als die Bill Klauseln hat, und dem Eingange des Oberhauses gegenüber soll die Einleitung zu der Bill mit goldenen Buchstaben auf einem Banner von rother Seide zu lesen seyn. Es ist eine besondere Kommission zur Anordnung und Leitung der Feiern ernannt worden.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 7. Juni. — Des Königs Majestät sind gestern Mittag aus dem Zoo in die hiesige Residenz zurückgekehrt.

Der Baron Durand de Mareuil, bisheriger Französischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist nach Paris zurückgekehrt, von wo er nach London abgehen wird, um daselbst den Fürsten Talleyrand interimistisch zu vertreten.

Brüssel, vom 5. Juni. — Der König Leopold hat jedem der Französischen Offiziere, welche die Eskorten kommandirten, die ihn von der Grenze bis nach Compiègne begleiteten, einen Ring von Werth zu stellen lassen. Die Zahl dieser Offiziere belief sich auf 25 Jeder Soldat hat eine Gratification von 5 Franks erhalten.

Im Memorial Belges liest man: „Man verzieht uns, daß der General Goblet am Tage nach seiner Ankunft in London dem Lord Palmerston die Vollmachten überreicht hat, welche ihn bei der Londoner Konferenz autorisiren, und daß er am 30. May der Konferenz die Note übergeben hat, die Herr van de Weyer zu übernehmen für gut befunden hatte.“

Dem Independant zufolge, ist nicht (wie bereits gemeldet) ein Protokoll, sondern es sind deren drei neue in Brüssel angekommen. Die Konferenz hat sich nämlich, wie jenes Blatt berichtet, am 19ten, 29sten und 31sten v. M. versammelt und das Resultat dieser drei Beratungen in den Protokollen Nr. 61, 62 und 63 verzeichnet. — Am dem ersten Tage hat sie sich darauf beschränkt, von einer Note der Holländischen Bevollmächtigten Kenntniß zu nehmen, worin dieselben erklärten, noch keine Antwort von ihrer Regierung auf den Inhalt des 59sten Protokolls erhalten zu haben, und die am 7. May von dem Belgischen Bevollmächtigten in Betreff der Russischen Ratification überreichte Note zu registriren. — Am 29. May, also im 62ten Protokoll, beschäftigte sich die Konferenz mit der Angelegenheit des Herrn Thorn. In der Sitzung vom 31. May nahm die Konferenz die Vorschläge Hollands zur Anerkennung Belgiens entgegen.

In Opern und Mons ist die Cholera ausgebrochen. An letzterem Orte sind am 2. Juni 4 Personen erkrankt.

Die Aachener Zeitung berichtet in einem Schreiben aus Brüssel vom 5. Juni: „Gebermann sah hier der Ankunft des Königs mit Sehnsucht entgegen; nicht etwa weil man der lächerlichen Verbreitung der Orangisten, daß S. Majestät nicht wieder käme, Glauben beimäße, sondern weil man von dieser Reise ernste energische Maßregeln zu erwarten berechtigt ist. In der Note des Mairs von Compiègne, die er dem Könige Leopold gehalten, hat man einen nicht bedeutungslosen Satz bemerkt, der wohl verdient berücksichtigt zu werden; da heißt es nämlich unter Anderm: „Beim ersten Aufruf, Sire, soll Ihre Majestät treus Alliéte an uns finden.“ Die halbe Ratification Rußlands hält also Frankreich nicht ab, und Leopold schließt sich innig an das Nachbarland an, da die Tendenz der Verbindungen mit England gar keinen Zweifel mehr läßt und überhaupt dem Kundigen nie lassen konnte. Längst schon haben ich Ihnen auch gemeldet, daß die Französische Gesandtschaft hier gewiß von einem geübten General besetzt werden soll; es hieß unlängst, daß der Marschall Gerard diese Stelle besetzen und die Oberaufsicht über die ganze Belgische Armee bekommen würde; diese Nachricht, obgleich noch keinesweges widersprochen, scheint bis jetzt sich noch nicht zu bestätigen; gestern heißt es sogar, daß der General Galleminot nach Brüssel in dieser Function kommen werde, und daß er die Stelle nur unter der Bedingung anzunehmen geneigt sey, daß ihm das Generalkommando der Belgischen Armee im Fall eines Krieges übergeben werde; wie gesagt, so viel bleibt gewiß daß wir einen Feldherrn an die Spitze der Französischen Gesandtschaft bekommen. Vorgestern hieß es allgemein, daß Holland die 24 Artikel angenommen hätte; die Journale berührten diesen Punkt jedoch nicht oder wenig. Wer das Gerücht verbreitet, bleibt ein Räthsel, denn Holland ratificirte unter jetzigen Umständen nur, um unter gutem Vorwande die Feindseligkeiten eröffnen zu können, und verlangt von Belgien dann die Vollstreckung dessen, was es vorschweigen muß. Auf der andern Seite möchte man nach der Langsamkeit Hollands schließen, daß es keine neue Gelegenheit wünscht, sich mit Belgien messen zu müssen. Vor dem Ausbruch 1831 war die Krone's Improvisation von Seiten Hollands eine dringende Nothwendigkeit. Der Erfolg konnte Sachkundigen keinen Zweifel lassen, denn es war Niemanden ein Geheimniß, daß die Belgische Armee nicht organisiert und durch und durch uncomplett und undisciplinirt war. Das Resultat hat diese Wahrheit bestätigt. Jetzt aber, wo Alles eine ganz andere Gestalt hat, wo die militairische Organisation eine imponirende Stellung eingenommen, und überhaupt der Geist in der Armee ein anderer ist, würde Holland ein gewagtes Unternehmen spielen.“

Beilage zu No. 139 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 16. Juni 1832.

Schweiz.

Zürich, vom 1sten Juny. — Nach neuern Berichten aus Genf hat man dort Spuren, daß es wirklich darauf abgesehen war, am Tage der gedachten großen Revue Tumult zu erregen, was aber mißlang. — Ungefähr um die gleiche Zeit haben Bewegungen an der Grenze von Neuenburg und bewaffnete Zusammenkünfte in dem angrenzenden Bernerischen Amte Courtelary statt gefunden, über welche letztere der Preussische Geschäftsträger, der in diesen Tagen von Luzern nach Neuenburg gereist ist, der Regierung von Bern nachdrückliche Vorstellungen eingereicht haben soll. Eine Revolution in Genf ist von den Blättern der Bewegungspartei schon vor einiger Zeit als wahrscheinlich nahe bevorstehend angekündigt worden. In Bern herrscht seit einigen Tagen wieder große Spannung.

Italien.

Neapel, vom 24. May. — Gestern statteten J. K. K. H. der Herzog und die Herzogin von Baiern, welche im Begriff sind, von hier abzureisen, dem Könige und der Königin Mutter ihren Abschiedsbesuch ab.

Parma, vom 26. May. — Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Louise hat für die Zeit ihrer kurzen Abwesenheit aus ihren Staaten eine aus den Präsidenten des Innern, der Finanzen und dem Grafen Vonduri bestehende Regierungs-Kommission ernannt.

verlassen und zugleich mit den Franzosen den Dienst in der Stadt versehen würden, erregte große Unruhe; an manchen Orten wurden die Läden geschlossen, und die mobile Kolonne stellte sich auf, um das Ausrücken aus der Citadelle zu hindern. Der Prodelegat Florenze trat dazwischen und brachte es zuwege, daß die Ausführung des Tagsbefehls verschoben wurde, um Blutvergießen zu vermeiden. Die Karabiniers selbst, als sie die üble Stimmung in der Stadt vernahmen, wollten den Versuch nicht machen. — Gestern um 5 Uhr Nachmittags kam ein Courier aus Rom mit Depeschen für den General an; nichts verlautete über ihren Inhalt; die Abreise des jungen Grafen Saint-Aulaire nach Rom und die Nachricht, daß die Karabiniers in der nächsten Nacht abmarschiren, und der General die Polizei des Platzes übernehmen würde, scheinen jedoch den Inhalt anzudeuten. Noch immer erhält sich das so unwahrscheinliche Gerücht, daß nächstens in unsern Hafen eine französische Eskadre mit 4000 Mann an Bord einlaufen würde, und zwar die selbe, welche nach Vona und Constantine bestimmt war. — In den letzten Tagen fand eine starke, jedoch freiwillige Emigration von Priestern und Pfarrern statt, von denen nur zwei in der Stadt blieben. Anonyme Drohbriefe werden vorgeschickt, man weiß jedoch von keinen Beleidigungen, die sie erlitten hätten. — Hier spricht man von der Rückberufung des Grafen Saint-Aulaire nach Paris. Das Gerücht geht, daß die Anzahl der Oesterreicher in Bologna und der Romagna zunimmt.

Miscellen.

Ancona, vom 30. May. — Seit der Ermordung des Gonsaloniere Conte Bosdari, der in der That ein solches Loos nicht verdiente, setzte sich die mobile Kolonne der Liberalen, beleidigt darüber, daß man ihr alle Verbrechen Schuld gab, in einen imponirenden Stand, bewaffnete sich und fing an strenge Aufsicht in der Stadt zu halten. General Cubières wollte es nicht dulden, daß ein Corps ohne gesetzliche Autorität handle, und verdoppelte die Patrouillen. Da aber diese Maßregel nicht genügte, befahl er gestern Morgen durch einen Tagsbefehl den Offizieren, solche Zusammenrottungen zu zerstreuen, und gelegentlich zu entwaffnen. Gestern Abend jedoch und während der Nacht fiel, obgleich die mobile Kolonne nach ihrer Gewohnheit umherzog, doch nichts besonders vor, und Alles blieb ruhig. Ein Tagsbefehl des Generals, der vergangenen Montag erschien, und kund macht, daß die Karabiniers am folgenden Morgen die Citadelle

Am 1. Juni hatte man in Neckarsulm ein schreckliches Gewitter. Ein großer Theil des Feldertrags bei Dedheim ist dahin. Die Weinberge, die es nicht traf, sind schon am 15. May total erfroren. Die Schlossen waren zum Theil so groß wie Taubeneier; viele Tauben und Gänse, auch Hasen fanden ihren Tod. Der Schaden ist sehr groß. Ungeachtet des eingetretenen kalten und höchst unangünstigen Wetters haben die darauf folgenden immer schönen Tage so günstig auf den Weinstock gewirkt, daß die Bewohner der Bergstraß einem höchst reichlichen Weinherbste entgegensehen. Das Holz ist ausgereizigt, die Nebel hängen voller Saamen; in verschiedenen Lagen der Weinberge Densheim's sehen Nebelwürfel schon seit dem 1. Juni in der Blüthe. Selbst in den vorzüglichsten Jahren zeigten sich die Nebelwürfel weit später.

Vom Hunnsrück schreibt man: Am 23. May hatten wir gegen drei Uhr Nachmittags ein zwar nicht starkes, aber in seinen Wirkungen um desto bedauerndes werthe es Gewitter. Zwischen Büchenbeuren und Lauferweiler wurden nämlich während desselben in einem jungen Birkenholze drei Jünglinge aus Lanzenhausen nebst zwei Pferden von dem Blitze unter einem Baume erschlagen. Ein vierter nebst seinem Pferde, der zehn Schritte weiter abland, wurde zwar auch besinnungslos niedergeworfen, kehrte aber bald wieder ins Leben zurück und hinterbrachte die traurige Kunde. Alle angestellte Rettungsversuche waren vergebens. Am 25ten wurden die drei Verunglückten feierlich beerdigt, wobei sich zugleich die Eintracht der verschiedenen christlichen Konfessions-Verwandten in erfreulicher Weise bekräftete, indem die Katholiken nicht nur an dem Begräbniß jener ihrer evangelischen Mitbrüder Theil nahmen, sondern am nächsten Sonntag den Unglücksfall noch durch eine besondere Feier begingen, welcher wiederum auch die Evangelischen beivohnten. In Prozeßion begaben sie sich nach der Unglücksstelle, wo dann der Pfarrer Bekking unter dem verhängnißvollen Baume eine dem Zwecke entsprechende Rede hielt, in der er die Zuhörer noch besonders auf die bei Gewittern zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln aufmerksam machte.

Am 3. Juni Mittags ist zu München abermals ein neu-erbautes Haus (an der Kugelfangstraße) zusammenge-stürzt; noch Tags zuvor hatten über 30 Menschen an demselben gearbeitet, von denen sicher die Hälfte um-gekommen wäre, wenn sie im Augenblick des Einsturzes zugegen gewesen wären.

Verlobungs-Anzeigen.

Unsere Verlobung zeigen wir ergebenst an.
Weinstadt den 10. Juni 1832.

Henriette Charlotte Schiffmann.

Heinrich August Scholz, Lektor mehrerer neuen Sprachen an der Universität und Translator derselben am Königl. Ober-Landes- und Stadt-Gericht.

Die Verlobung unserer Tochter Pauline Julie mit dem Kaufmann Herrn C. F. Vock in Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Lannhausen den 11. Juni 1832.

C. L. Gottschalk und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Julie Gottschalk.
Carl Friedr. Vock.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsre heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Steinau a/O. den 12. Juni 1832.
Dr. philos. August Stinner, ordentlicher Lehrer am Königl. Gymnasium zu Glas.
Admete Stinner, geborne Neubek.

Unsere am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Brieg den 14. Juni 1832.

Bertha v. Sydow, geb. v. Korckwitz.
v. Sydow, Hauptmann und Compagnie-
Chef im 14ten Inf.-Regt.

Todes-Anzeigen.

Am 9. Juni entriß uns der Tod unsern innig geliebten Gatten und Vater, den Pastor Ferdinand Mannfroß in dem Alter von 65 Jahren. Alle die den Werth des Verstorbenen kannten, werden ihr Mit-leid einer tiefbetrübten Wittwe und Tochter nicht ver-sagen. Altjenau den 10. Juni 1832.

Wilhelmine Mannfroß, geborne Eschert,
als Frau.

Emilie Kraudt, als Tochter.

Gotthold Kraudt, als Schwiegersohn, Pa-
stor in Adelsdorf.

Den am 12ten d. M. Mittags $\frac{3}{4}$ auf 1 Uhr in dem Alter von 77 Jahren 4 Monaten an gänzlicher Entkräftung erfolgten lausten Tod meines verehrten Schwiegervaters, des Raths, Scabin und Kaufmann Herrn Siegfried Francke, zeige hiermit allen aus-wärtigen geschätzten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an.

Lauban den 14. Juny 1832.

August Heinrich Sabarth.

Heute früh um 7 Uhr vollendete an Zahnkrämpfen unser einziger Sohn, Heinrich Oswald, in einem Alter von fast 2 Jahren, sein irdisches Daseyn. Wir bitten un'ere Freunde um eine stille Theilnahme an unserm unnenbaren Schmerz.

Breslau den 13. Juny 1832.

Kruhl und Frau.

Gestern Nachmittag $\frac{3}{4}$ auf 3 Uhr starb unser einziger Sohn Herrmann am Zahnkrampf, in dem Alter von 1 Jahre und 18 Tagen. Diese schmerzliche Anzeige widmen wir theilnehmenden Ver-wandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Breslau den 15. Juny 1832.

Carl Heinrich Hahn und Frau.

Prov. Δ v. Schl. 24 VI. 12 St. loh. F. u. T. Δ I.

H. 19. VI. 6. R. u. T. □ I.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 16ten: Der Bergmönch. Roman-tische Zauberoper in 3 Aufzügen mit Tanz, nach einer Sächsischen Dramamansage bearbeitet von C. B. v. Wittz. Musik von Wolfram.

Sonntag den 17ten: Die Lichtensteiner oder die Nacht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der Weich-nachtsabend, nach van der Welde bearbeitet von Bahrdt.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

- Fischer, Dr. A. F., der Catarrh in seiner niedern und höhern Bedeutung oder über Husten, Schnupfen und Verschleimung der Luftwege. Zur Belehrung für Gebildete. 8. Nürnberg, br. 20 Sgr.
- Heideloff, C., der kleine Bignola. Zum Handgebrauch für die Schüler der Vorbereitungs-Classen in der polytechnischen Anstalt zu Nürnberg. 12. Nürnberg. brosch. 15 Sgr.
- Post- und Reisebuch durch Deutschland und dessen angrenzende Länder. Mit einer neuen Routen-Karte. 8te Aufl. vermehrt und bis auf die neueste Zeit bearbeitet von G. Bauerkeller sen. 8. Frankfurt a. M. in L. inwand geb. 1 Rthlr.
- Rockstoh, Dr. F., Anweisung, wie die mannichfachen Gegenstände aus Papp und Papier, oder auch aus Blech, nach einem geregelten Verfahren ohne große Kosten gut gestaltet und dauerhaft angefertigt werden können. Mit 14 erläuternd. Kupfertafeln. 8. Berlin in Pappband. 1 Rthlr 8 Sgr.
- Rumpf, J. D. F., Brief- und Geschäfts-Schule für alle Stände, enth. Regeln und Muster zur Abfassung von Briefen, Vorstellungen, Bittschriften und Bescheiden; von Verträgen aller Art, Vergleichung von Münzsorten, Erklärung fremder Wörter und Taufnamen und dal. m. 8. Berlin. 25 Sgr.
- Schäfer, J. C., die Kunst, den Taufnamen, den Wohnort, das Wohnhaus, den Charakter, die Lieblingseigenschaft, das im Sinne habende, das im Beutel habende Geld und das Alter einer Person zu wissen. 8. Leipzig. aeb. 5 Sgr.
- Schweppe, Dr. A., röm. Rechtsgeschichte u. Rechtsalterthümer mit erster vollständ. Rücksicht auf Gaius und die Vaticanischen Fragmente. 3te Auflage. mit literarischen Anmerkungen vermehrt herausgegeben von Dr. C. A. Gründler. gr. 8. Göttingen. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Die Gewerbe-Ausstellung
in der Stadt Berlin, Schwidnitzerstraße
bleibt wegen mehreren nachträglich eingelieferten Gegenständen, auch künftige Woche noch offen.
Breslau den 15ten Juny 1832.

Bekanntmachung.
Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des am 25. August 1831 im Bade zu Meinerz verstorbenen Confettier Gefreyer aus Breslau eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 18ten August d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in

demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien von Uckermann, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 30sten März 1832.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.
Das auf dem Matthias-Elbing No. 9. und 10. des Hypothekenbuchs neue No. 14. belegene Haus, dem Brantweinbrenner Schmidt gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 5386 Rthlr. 16 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 3141 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 4264 Rthlr. 4²/₃ Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten Mai Vormittags 10 Uhr, am 10ten August Vormittags 10 Uhr und der letzte am 6ten November Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Freiherrn v. Amstetter im Parteienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 4ten April 1832.
Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.
Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1000 Rthlr. manifestirte Nachlaß des Schneidermeisters Gottfried Werner am 27. März 1832 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 24sten August 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller I., von Uckermann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben an-

jugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 17ten April 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amt hieriger Residenz wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Titel 17. Theil I. des Allgemeinen Landrechts den noch unbekanntes Gläubigern des am 30. May 1830 verstorbenen Erbassens und Pflanzgärtners Andreas Peuckert die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Wittwe und Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amt anzugehen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können.

Breslau den 26ten April 1832.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Am 4ten Juny d. J. ist in dem Ode-fluß zwischen der großen Wasserkunst und der Haupt-Mühle am Necken ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden worden. Er war großer Statur, dem Anschein nach ohngefähr 60 Jahr alt und bereits in so hohen Grade verwest, daß Gesichtszüge und Augen ganz unkenntlich und der Kopf von Haare ganz entblößt war. Bekleidet war er mit einem fahlblauen Rocke ohne Schöße mit hell- und dunkelblauen Flecken gestickt, blauen Tuchhosen mit Gurt, über denselben Leinwandhosen, einem Hemde und zweiknäueligen Striefeln. Da nun über die Todesart und Familien-Verhältnisse des Denati nichts bekannt worden, so werden Alle diejenigen, welche hierüber Auskunft zu erteilen vermögen, angefordert, sich zu ihrer Vernehmung in dem hiesigen Königlichen Inquisitoriat zu melden.

Breslau den 5ten Juny 1832.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Antheil von Schwierse Delsner Kreises, und auf dem Stadt-Vorwerk zu Dels sind noch: 1) tens, für den gewesenen Superintendenten Benjamin Textor ein Kapital von 3000 Thlr. Schles.; 2) tens, für die Erben des Kaiserlichen Einnehmers Franz Carl von Ehrenburg ein Kapital von 3000 Thlr. Schles.; 3) tens, für die Frau Elisabeth Hedwig Bretser ein Kapital von 2000 Floren; eingetragen. Da nun der Aufenthalt der Erben dieser hypothekarischen Gläubiger, oder der sonstigen Inhaber dieser Hypotheken gänzlich unbekannt ist: so wird den Letzteren

unter Hinweisung auf die gesetzliche Bestimmung im §. 39. der Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 und in den §§. 460—465. Titel 20. Theil I. des allgemeinen Land-Rechts hiermit bekannt gemacht: daß die Ackerbürger zu Dels a) ihre Verpflichtung zur Hofanzufuhr zur Ziegelei gegen ein baares Kapital von 500 Rthlr., b) die übrigen der Stadt-Kommune Dels zu leistenden Fahrdienste theils gegen Landabtretung, theils gegen ein baares Kapital von 990 Rthlr., abgelöst haben. Zugleich werden die benannten hypothekarischen Gläubiger und resp. deren Erben aufgefordert: sich binnen drei Monaten mit ihren etwaigen Ansprüchen an die gedachten Ablösungs-Kapitalien bei uns zu melden. Breslau den 6ten April 1832.

Königliche General-Kommission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse von Schlesien.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Verschollene, als: 1) der seit dem Jahre 1815 sich von Landsberg an der Warthe entfernte Nicolaus Stenzel aus Grosen, Wohllauschen Kreises, gebürtig; 2) der seit länger als 24 Jahren abwesende Franz Bernhard Weiler aus Prauckan, Wohllauschen Kreises, 3) der in den Jahren 1805 oder 1806 sich aus Kleinfreidel, Wohllauschen Kreises, entfernte Schuhmacher Anton Ritter, werden auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt binnen neun Monaten anhero Nachricht zu geben, oder sich spätestens in dem auf den 5ten August 1832 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine hieselbst zu stellen, widrigenfalls, wenn weder die Verschollenen selbst, noch deren etwaige nachgelassene Erben sich während dieser Zeit melden, die Verschollenen für todt erklärt, und deren etwaiges Vermögen ihnen sich legitimirenden nächsten Verwandten zugesprochen werden soll. Leubus den 24ten October 1831.

Königliches Landgericht.

Aufgebot von Hypotheken, Capitalien und Instrumenten.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden auf den Antrag der betreffenden Interessenten der nachstehend näher bezeichneten Hypotheken, Capitalien über deren Rückzahlung keine löschungsfähige Quittungen vorhanden sind, und verloren gegangenen Hypotheken, Instrumente, als: 1) Ein auf dem Grundstück No. 57. zu Hohenhelmsdorff ex instrumento vom 1. May 1805 für die Pfefferküchler Heinrich Prausische Mündel-Casse zu Schömberg haftendes Capital von 50 Thaler Schlesisch, welches durch das Ueberweisungs-Attest vom 18. Januar 1826 an den majorennen Emanuel Prause gegeben ist. 2) Ein ex instrumento vom 11ten November 1789 auf dem Grundstück No. 25. daselbst für die Johann Gottlieb Ansoerge'sche Vormundschafts-Masse von Giesmannsdorff haftendes, und durch das Cession.

Instrument vom 1sten April 1805 an die Heinrich Prause'sche Wüudel-Casse zu Schömberg und von dieser durch das Ueberweisungs-Attest vom 18. Januar 1826 auf den majorennen Emanuel Prause gediehes Capital per 100 Thaler Schlesiſch. 3) Das von der Johanna Hofina geschiedenen Schmidt gebörne Scholk unterm 13. September 1817 für den Weisgerber David Jäckel ausgestellt, und mit einer Seitens des neuen Besizers wegen der Uebernahme dieses Capitals ausgestellten Recognition vom 5. December 1818 verbundenen Hypotheken-Instrument über 430 Rthlr. auf dem Grundstück No. 22. der Stadt Volkenhain eingetragen. 4) Ein Hypotheken-Instrument des Schmidt Johann Gottlieb Vogel vom 26. Februar 1805 für den August Sigismund Ernst Gottlieb von Eschirnhaus, welches durch das Ueberweisungs-Attest des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Slogau vom 23. August 1831 Eigenthum des Oswald Julius Louis Alexander von Eschirnhaus geworden ist, über 300 Rthlr. auf dem Hause No. 63. der Vorstadt und dem Garten No. 16. zu Volkenhain eingetragen, aufgeboten. Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Posten und verlorenen Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefodert, solche binnen 3 Monaten, spätestens in dem hierzu anberaumten Termine den 31sten August Vormittags 9 Uhr anzumelden und zu bescheinigen, entgegenesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die fraglichen Posten und verlorenen Instrumente ausgeschlossen, die aufgebotenen Capitalien geldsch und die Instrumente für nichtig erklärt werden würden. Volkenhain, den 27sten April 1832. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal Citatio n.

Nachdem das im Oels-Trebnitzer Kreiße hiesigen Fürstenthums belegene, im Civilbesitz des Herrn Hauptmann v. Blotknitz sich befindende Rittergut Hünern, im Wege der Execution sub hasta gestellt und von dem Extrahenten der Subhastation auf Eröffnung des Liquidations-Prozesses über die künftigen Kaufgelder angetragen, solche auch dato verfügt worden ist, so werden alle und jede Gläubiger, welche an das gedachte Gut Hünern oder dessen Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgedeladen, in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Fischer auf den 18ten July 1832 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine in dem Geschäfts-Local des hiesigen Fürstenthums-Gerichts in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten (wozu die Herren Justiz-Kommissarien v. d. Sloop und Wensky in Vorschlag gebracht werden) zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung

vom 16ten Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclussions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an das Gut Hünern und dessen Kaufgelder präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden.

Oels den 6ten März 1832.

Herzoglich Braunschweig-Oelsches Fürstenthums-Gericht.

Edictal Citatio n.

Der Füslerer Johann Gottfried Bredow, gebürtig aus Ließen, welcher im Jahre 1813 bei der 12ten Compagnie des ersten Westpreußischen (jezt sechsten) Linien-Infanterie-Regiments stand, damals 29 Jahre alt war und nach eingegangenen Nachrichten in der Schlacht bei Dresden oder Culm verwundet, den 5ten September 1813 in das Lazareth zu Prag gebracht und den 14ten October 1813 daraus entlassen worden ist, hat seit jener Zeit nichts weiter von sich hören lassen und wird mit seinen etwaigen unbekanntem Erben auf den Antrag der Vormundschaft seines minderjährigen Sohnes Gottfried Bredow hierdurch vorgeladen, sich den 21sten December d. J. Vormittags 10 Uhr im Amte Ließen persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen. Im Fall er oder seine unbekanntem Erben dies unterlassen, haben sie zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinem genannten Sohne zugesprochen werden wird.

Amte Ließen den 9ten März 1832.

Fürstlich Hardenbergsches Patrimonial-Gericht daselbst.

Subhastatio n.

Die Johann Friedrich Schulz'sche Erbscholtsey cum annexis zu Alt-Friedersdorf, Waldenburger Kreises, 5873 Rthlr. 10 Sgr. taxirt, ist auf Antrag des Besizers schuldenhalber sub hasta gestellt. Die diesfälligen Dieungs-Termine, wovon der letztere peremptorisch ist, stehen auf den 17ten März, den 17ten May und den 30sten Juny c. im loco Ober-Weistritz an, zugleich aber auch sub poena präclusi zu Anmeldung etwa unbekannter Gläubiger des Besizers.

Freiburg den 20sten Januar 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Ober-Weistritz.

Be k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die insufficiente Vermögens-Masse des Häusler und Weber Gottlieb Lufte zu M. Faulbrück, Reichenbacher Kreises, über welche in Berücksichtigung des §. 5. lit. b. et c. Tit. 50. Thl. I. der Allg. Ger. Ordnung kein förmlicher Concurs eröffnet worden, den 24sten Juli c. Vormittags 11 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll. Alle unbekanntem Gläubiger des Lufte wer-

den hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame innerhalb 4 Wochen spätestens aber in dem angeetzten Termine wahrzunehmen.

Pete. Swalbau den 2ten Juni 1832.

Reichs-Gräfflich Stolbergisches Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Der Joseph Albrecht, ein Sohn des zu Ewoskef verstorbenen Kasner Franz Albrecht, und der Sattler Carl Müller, Sohn des Kreis-Planteur Johann Müller aus Hadra, welche beide seit dem Jahre 1790 abwesend sind, werden auf den Antrag des Curatoris so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in termino den 2ten August 1832 Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und deren Vermögen ihren nächsten bekannten legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird.

Koschentin den 14ten September 1831.

Gerichts-Amt Koschentin.

Proclama.

Der 44jährige, auferweichte Sohn der am 28sten December 1831 in Rüstern gestorbenen Einwohnerin Anna Rosina verw. Hecker geb. Bäcker und des ehemaligen Dragoner Christian Schober, Namens Joachim Friedrich, gewöhnlich Hecker auch Schober genannt, welcher sich früher in Liegnitz und an andern Orten als Marquer aufgehalten, aber seit mehreren Jahren keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß sich der Nachlaß seiner Mutter mit 52 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf. im Deposito des unterzeichneten Gerichtsamtes befindet und aufgefordert, seine Rechte bei dieser Erbschaft wahrzunehmen, eventualiter sich sein Ertheil hier abzuholen.

Liegnitz den 16ten May 1832.

Das Gerichts-Amt von Ober- und Mittel-Rüstern.

Aufgebot von verloren gegangenen Hypotheken- Instrumenten.

Nachstehend verloren gegangene Instrumente, als:
I. bei dem Gerichts-Amt der der Langendölscher Güter:
1) über 136 Rthlr. 29 Sgr. 8 $\frac{1}{2}$ Pf. für die Christoph Gäßne'schen Kinder zu Langendöls vom 29sten März/20sten May 1783 auf der Häuslerstelle des Johann Gottfried Hennig in der Schloß-Gemeinde zu Langendöls sub No. 140. haftend, 2) über 250 Rthlr. für den Carl Benjamin Rucheweyh zu Langendöls, vom 12ten July 1800 auf der Häuslerstelle des Carl Gottlieb Kaulfarsch in der Schloß-Gemeinde zu Langendöls sub No. 130. haftend, 3) über 123 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf. für die beiden Töchter erster Ehe des Carl Gottlob Schiebler zu Langendöls vom 7/8 Octobr 1803 auf der Häuslerstelle des Carl Gottlob Runder in der Schloß-Gemeinde zu Langendöls sub No. 56 haftend, 4) über 100 Rthlr. für den Johann

Gottlieb Prenzel gegenwärtig in Friedersdorf vom 13. August/1. September 1812 auf der Häuslerstelle des Johann George Arlt in der Mittel-Gemeinde zu Langendöls sub No. 11. haftend, 5) über 50 Rthlr. für die Gerichtsschoß Gäßel'schen Erben zu Langendöls vom 21/25. März 1810 auf der Gärtnerstelle des Johann Gottfried Gruner in der Eich-Gemeinde zu Langendöls sub No. 35 haftend; II. bei dem Gerichts-Amt Nieder-Langendöls: 1) über 100 Rthlr. für die Borwerks-Frau Jäckel, georne Stelzer, zu Langendöls vom 8. May 1802 auf der Gärtnerstelle des Johann Christian Stelzer zu Nieder-Langendöls sub No. 51. haftend, 2) über 60 Rthlr. für die hinterlassenen Kinder des Carl Gabriel Hoffmann zu Langendöls vom 14/15. August 1804 auf der Gärtnerstelle des Johann Gottlieb Thomas zu Nieder-Langendöls sub No. 19. haftend; III. bei dem Gerichts-Amt Welkersdorf: 1) über 180 Rthlr. für den Schenkwrith Krause zu Welkersdorf vom 18 Januar 1823 auf dem Bauergute des George Fischer zu Welkersdorf sub No. 150. haftend, 2) über 21 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. für die Kinder erster Ehe des Johann Traugott Lachmann zu Welkersdorf vom 7ten März 1812 auf der Häuslerstelle des Traugott Lachmann zu Welkersdorf sub No. 62 haftend, 3) über 25 Rthlr. für den Johann Gottlob Riefewalter zu Welkersdorf vom 18. September 1817 auf der Häuslerstelle des Johann Gottfried Riefewalter zu Welkersdorf sub No. 28 haftend, und 4) über 40 Rthlr. für den Johann Gottlieb Seidel zu Welkersdorf vom 9ten Februar 1798 auf dem Bauergute des Johann Christoph Seidel zu Welkersdorf sub No. 140. haftend, werden hierdurch aufgebothen, und alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber daran Ansprüche zu haben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 21sten July d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Lauban, Webergasse No 114. anberaumten Termine geltend zu machen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt, die verloren gegangenen Instrumente amortisirt und sämmtliche Intabulata gelöscht werden sollen.

Lauban, den 16ten April 1832.

Königl. Justitiarius.

Jagd-Verpachtungen.

Die mit ult. August d. J. pachtlos werdenden Jagden auf den Feldmarken: Schauerwitz, Cammelwitz, Loraufwitz, Dunksch, Mellowitz, Ottachin, Radlowitzer Wiesen, Neudorf und Herdein, Thauer, Höfchen, Münchwitz und Huben, Stuben, Neudorf und Bischofsau, sollen im Wege der öffentlichen Licitation ancerweitert auf 6 hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist daher zur Verpachtung der Jagd auf den zuerst genannten

13 Feld-Revierern ein Termin auf den 22sten Juni d. J. im Gasthause zum goldenen Scepter auf der Schmitzbrücke in Breslau, und zur Verpachtung der letzteren drei Feldjagden, als; Stuben, Neudorf und Bischofsau, ein Termin auf den 25ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr im großen Gasthause am Markte in Wohlau anberaumt worden. Unterzeichnete ladet daher pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch ein, an gedachten Tagen erscheinen und ihre diesfälligen Gebote abgeben zu wollen.

Trebnitz den 30sten May 1832.
Der Königliche Forstmeister Merensky.

Auctions - Anzeige.

In der Auction am 18ten Weidenstrasse Nro. 29., kommt auch vor: 1 Paar silberne Leuchter, eine dergl. Theekanne und 1 dergl. Besteck auf 24 Personen, ein 6oktaviger guter Flügel von Ahornholz, mehrere Jagdgewehre und einige Sattel, wobei ein Damensattel.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Guts - Verpachtung.

Es soll ein in der Nähe von Jauer gelegenes Rittergut, ungefähr 500 Morgen Acker und Wiesen enthaltend, den 26sten d. M. auf 9 bis 12 Jahre verpachtet werden. Wo? und unter welchen Bedingungen? bei einer übrigens feststehenden baaren Caution von 1600 Rthlr. bittet man zu erfragen bei dem Just. und Rittergutsbes. Dittrich, auf Nieder-Kunzendorff bei Schweidnitz.

Anzeige.

Willens meinen zu Krappitz belegenen Kalksteinbruch, entfernungsbalber meines jetzigen Wohnortes, zu verkaufen oder auch zu verpachten, lade ich in postfreien Briefen Entzirende hie zu ergebenst ein, um bei zahlener Caution das Nähere zu verabreden. Der Steinbruch liegt an der Straße und ist unerchypflich, wie es die Local-Bestätigung bezugen wird.
Gieraltowitz, Coseler Kreises. v Gräve.

Anzeige.

Eine noch in gutem Zustande befindliche kupferne Drappfanne nebst drei Draubüten sind zu verkaufen; das Nähere zu erfragen Oberstraße No 16 im goldenen Leuchter beim Häuser-Administrator Groß.

Schaafrich - Verkauf.

Auf dem Dom. Eisendorf, Striegauischen Kreises, stehen 74 Stück veredelte gesunde Mutter-schaafe, so wie ein Schweizer-Stier, 3 1/2 Jahr alt, rothge-scheckt, zum Verkauf.

No. 4. des 3ten Quartals der Zeitschrift
„Palmen“

welche heute ausgegeben wird, enthält den Schluß der Beurtheilung, der von dem Kaiser König und dessen Schülern ausgestellten Arbeiten. Exemplare à 2 1/2 Sgr. sind zu haben bei der

Expeditions- und Commissions-Expedition
Oblauer Straße No. 21.

Kunst - Anzeige.

Indem ich von einer Reise zurückgekehrt, empfehle einem kunstliebhabenden Publicum, die mitgebrachten von ausgezeichneten und berühmtesten Meistern, alten Kupferstiche, so wie dergleichen schöne neue und große Auswahl, nebst verschiedenen Umdruck auszuscheidender Bilder erhielt direct aus Paris, und offerire solche zu sehr billigen Preis.

A. Fietta,
Kunsthändler, neben dem Haupt-Zoll-Amt.

Aufforderung.

Das Dienstmädchen Anna Rosina Zahn aus Striese bei Stroppen gebürtig, wird aufgefördert, ihren Aufenthalt bald bei dem Gesinde-Vermieterher Bretschneider Albrechtsstraße No. 1. anzuzeigen, indem ihr Wunder ihr dringende Sachen mitzutheilen hat.

Advertissement.

Daß ich den Garten zum Prinz von Preußen, Lehmdamm No. 11, bereits eröffnet habe, mache ich hiermit gehorsams bekannt und bitte um gütigen Zuspruch. — Alle Diensttage und Freitage findet eine wohlbesetzte Garten-Masse statt. — Abends nach 6 Uhr werden täglich frische Speisen zu haben seyn.

Schmidt.

Neue, fette Delicateß-Heringe
sind angekommen und billigst zu haben, bei
Carl Fr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Neuen holländischen Käse
in großen Broden
und extra fein Provencer Del erhielt und offerirt
C. F. Wielisch sen.,
Oblauer Straße No. 12. zum Englischen Gruß.

♣ Sardellen schön und gut à Pfd. 9 Sgr.
Neue fette Tafel-Heringe für 1 Sgr. 6 auch 8 Stück offerirt
A. J. B. Kienast,
Neustadt, Breite Straße No. 39.

Ausschreiben.

Künftigen Montag den 18ten Juny findet in meinem Local, Nicolai Thor, im ehemaligen Köpfe-Gärtchen ein Fleischaus-schieben statt, wozu ich meine geehrten Freunde und Bekannte ergebenst einlade.
A. Stöhr.

Ausschieben.

Montag den 18ten Juny wird im schwarzen Bär in Pöplwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu höflichst einladet
L a n a e.

Neue Strohhüte

erhielt so eben in großer Auswahl wie auch Pariser Bibis-Hüte
Aug. Ferd. Schneider,
Oblauerstraße No. 6.

Stettiner Bier

in ganzen und halben Flaschen offerirt
F. Frank, Schweidnitzerstraße No. 28.

Loosen, Offerte.

Mit ganzen und getheilten Loosen zur 1sten Klasse 66ßer Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen
H. Holschau der ältere,
Kreische Straße im grünen Volacken.

Unterrichts-Offerte.

Eine aus Frankreich abstammende Dame ist erbötig in einer Provinz-Stadt Schlesiens den Töchtern gebildeter Eltern gründlichen Unterricht in der französischen Sprache sowohl als in den nöthigen Wissenschaften zu ertheilen. Sollten einige solche Familien sich dazu vereinigen und nähere Nachricht darüber verlangen, so wird der Herr Prediger Mößelt in Breslau in den 7 Kurfürsten dieselbe ertheilen.

Zur Erlernung des Puzmachens werden sogleich Anstellungen nachgewiesen, durch die

Expeditions- und Commissions-Expedition
Oblauerstraße No. 21.

Offenes Unterkommen.

Ein gebildeter junger Mensch von 14 — 15 Jahren kann unter mäßigen Bedingungen als Lehrling bald ein Unterkommen finden, bei C. A. Härtel, Mechanikus, Kupferschmiedestraße No. 33.

W a r n u n g.

In Wiliczka sind in der Nacht vom 1sten zum 2ten Juni c. a. drei Rothschild'sche Loose, als
Serie 418. No. 108421.
311. „ 80675.
311. „ 80674.

entwendet worden. Da auf die Amortisation derselben bereits angetragen, so wird hierdurch jeder vor deren Ankauf gewarnt und gebeten, vorzukommen Falls die Loose anzuhalten und an die Handlung Joh. Aug. Glock in Breslau Anzeige zu machen, oder bald gefälligst einzusenden.

Reisegelegenheit

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Raskalsky, in der Weißerber-Gasse No. 3.

Zehn Thaler Belohnung.

Gestern Mittag gegen 1 Uhr sind auf dem Wege aus der Fechtchule bis in das Gewölbe des Saamenhändlers Herrn Binder in No. 7 am Rathhause

35 Stück Friedrichsd'or, nämlich 17 doppelte und 1 einfacher, welche einem armen Manne, dem Hiller Rosenthal aus Kempen anvertraut waren, demselben verloren gegangen. Der ehrliche Finder derselben wird dringendst gebeten, dem genannten Herrn Binder zu übergeben und nächst dem herzlichsten Danke 10 Rthlr. Belohnung in Empfang zu nehmen. Breslau den 15. Juni 1832.

Anzeige für Reisende.

Eine Familie die am 6ten July von Dresden nach Breslau mit guter Gelegenheit zu reisen wünscht, macht es denjenigen bekannt, deren Equipage aus Karlsbad, Töplitz oder Leipzig, leer von Dresden nach Breslau geht. Darauf Restitrende erbatene nähere Auskunft auf der Nicolai-Straße im Specerei-Gewölbe zur gelben Marie No. 13.

Wohnungen dicht an den Heilquellen
Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis dicht an den Heilquellen Landecks werden in der Handlung Hübner & Sohn am Ringe No. 43 in Breslau, so wie auch bei der verwitweten Frau Brendel in Landeck angenommen und auf das wohlfeilste ausgeführt.

Angetommene Freunde.

In den 3 Bergen: Hr. General v. Klicke, von Lowicz; Hr. Scholz, Berg-Factor, von Eisleben. — In der goldenen Gans: Hr. Hainchelin, Kriegsrath, von Berlin; Hr. Friedenber, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im goldenen Zeyter: Hr. Oppermann, Obrist-Lieutenant; Herr Grünher, Forstrentant, von Leubusch; Hr. Haarbrücker, Kaufmann, von Opatow. — Im goldenen Baum: Hr. Guichardt, Stenerath, von Reichenbach; Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Konradswaldau; Hr. Mößler, Pastor, von Böhlich. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Hagedorn, Kaufmann, von Bremen; Hr. Dertly, Kaufmann, von Warschau; Hr. Gunke, Kaufmann, von Elberfeld. — Im weißen Adler: Hr. Becker, Kaufmann, von Königsberg in Pr.; Hr. Fausack, Fabrikant, von Simmenow; Hr. v. Brosch, Landes-Eltester, von Hausdorf; Hr. Baron v. Saurma, von Lorenzdorf; Hr. Graf v. Carnier, von Panitzsch. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Geißler, Apotheker, von Naumburg a. O.; Hr. Erdel, Justiz-Commiss., von Ratibor. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Leichmann, von Wartenberg; Hr. Konrad, Lieutenant, von Lowicz; Hr. Bronicki, voll. General, von Wosen. — Im Kautentrang: Hr. Willmann, Kaufmann, von Sagan. — Im großen Christoph: Hr. Grünher, Kaufm., von Poln. Wartenberg. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Koschenbahr, Landes-Eltester, von Dürpzig. — In der goldenen Krone: Hr. Hiel, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Künzel, Wirthschafts-Inspector, von Nielasdorff, Hummeri No. 3; Hr. Krügermann, Gymnasiallehrer, von Hirschberg Schmiedebr. No. 49.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kora'scher Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Po-kämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.